

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Brief des Vizekanzlers v. Payer an den Reichskanzler
Grafen v. Hertling

Berlin, 6. Juli 1918.

„Euer Erzellenz!

Da ich höre, daß über meine Stellung in der Frage eines etwaigen Rücktritts des Herrn Staatssekretärs v. Kühlmann verschiedene Auffassungen bestehen, gestatte ich mir, dieselbe kurz zu präzisieren.

In erster Linie halte ich es nach wie vor für notwendig festzustellen, ob Herr v. Kühlmann und die D.S.L. in Zukunft mit einander weiter arbeiten können und wollen. Der jetzige Zustand, daß sie nicht miteinander an einem Tisch sitzen, ist selbstverständlich auf die Dauer unhaltbar. Ich habe mir deshalb seiner Zeit die Bitte an Euer Erzellenz erlaubt, bei Sr. Majestät vorstellig zu werden, daß S. M. versuchen möge, dieses Zusammenarbeiten zu ermöglichen.

Ist dasselbe nicht zu ermöglichen, so bleibt nichts anderes übrig, als Herrn v. Kühlmann zum Rücktritt zu veranlassen. Sein Abgang hätte aber, ich darf das nicht verschweigen, sehr unerwünschte Folgen. Ich hoffte, die Sozialdemokratie lasse sich belehren, daß ein Wechsel in der Person nicht notwendig einen Wechsel im System bedeute. Sie versteift sich aber, wie ihr brutaler Vorstoß am Mittwoch beweist, darauf, Kühlmanns Abgang ohne Rücksicht auf den etwaigen Nachfolger als einen Sieg der Alldeutschen und als den Beweis dafür anzusehen, daß die derzeitige Regierung unter dem Eindruck einer wilden Agitation macht- und kraftlos vor den Alldeutschen und der D.S.L. kapituliert habe und kein Vertrauen mehr verdiene.

Dann muß sie aber, wozu sie ohnedies geneigt ist, formell in die rücksichtslose Opposition gehen, denn auf die Dauer kann sie so mit der Regierung nicht zusammenarbeiten und die Regierung nicht mit ihr. Dann tritt ein, was zu verhüten wir während des ganzen Krieges bemüht waren. Es existiert dann aber auch keine Mehrheit mehr, auf die sich die Regierung einigermaßen stützen könnte, überhaupt keine Mehrheit mehr, und ich kann mir weder vorstellen, wie eine von rechts wie links angegriffene Regierung sich halten könnte, noch wie ihre Nachfolgerin aussehen sollte. Sie müßte wohl der äußersten Rechten oder der äußersten Linken entnommen werden.

Käme noch dazu, daß der Nachfolger v. Kühlmanns eine andere Politik treiben würde, so würden auch die Fortschrittliche Volkspartei und die weit überwiegende Mehrheit des Zentrums der Regierung den Dienst kündigen. Andernfalls ließen wohl sie